

Rede zum Haushalt 2014

*Wichtiger als der Staat ist die Gemeinde,
und das Wichtigste in der Gemeinde ist der Bürger!*

Diese Worte von Theodor Heuss, unserem ersten liberalen Bundespräsidenten in Deutschland gelten für uns auch heute noch:

Die Freiheit des Einzelnen ist Grund und Ziel unserer liberalen Politik. Wir setzen uns für ein selbstbestimmtes Leben mit allen Chancen auf persönliches Glück und Entfaltung der eigenen Lebensziele ein. Das wesentliche Ziel liberaler Kommunalpolitik ist es, den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ein Höchstmaß an Möglichkeiten zur freien Entfaltung ihres Lebens zu geben. Wir Liberale achten auch darauf, dass Bürger nicht unnötig zur Kasse gebeten werden. Wir wollen solide wirtschaften, um Chancen und finanzielle Freiräume zu schaffen!

Wir stehen für eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik: Deshalb wollen wir nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen. Das ist nicht nur ein Gebot wirtschaftlichen Denkens, dem alle vernünftigen Menschen auch in ihren privaten Angelegenheiten folgen. Das ist auch ein Gebot der Generationengerechtigkeit. Denn es ist unanständig, künftigen Generationen hohe Schuldenberge zu hinterlassen.

Vorrang hat für uns, was Bildung und Arbeit schafft!

Die individuelle Förderung unserer Kinder und Jugendlichen hat für uns einen enormen Stellenwert. Erfolgreiche Bildungspolitik ist ein Resultat einer ehrlichen Bestandsanalyse und der Umsetzung durchdachter Reformen, in deren Zentrum das Kind steht. Seine Bedürfnisse, seine Lebensfreude, sein Recht auf geistige und emotionale Entwicklung sind ausschlaggebend! Dies schließt unabdingbar die individuelle Förderung von Hochbegabten wie auch Schülerinnen und Schüler mit Defiziten oder mit besonderen Fähigkeiten ein. Wir tragen das Schulkonzept mit Gesamtschule und Inklusion und setzen uns für den Erhalt der beiden Gymnasien ein.

Wir müssen alles dafür tun, dass Talente erkannt und gefördert werden, und zwar ideell wie finanziell. Gemeinsamer Unterricht behinderter und nicht behinderter Kinder gehört bereits zum Bestandteil der Schullandschaft im Kreis Viersen. Wir sind gefordert, optimale Voraussetzungen für eine gemeinsame Bildung aller Kinder zu schaffen. Wir unterstützen die Wahlfreiheit der Eltern für eine ortsnahe und gemeinsame Bildungsmöglichkeit behinderter Kinder mit nicht behinderten Kindern. Daher finden wir es richtig, dass der Kreis hier federführend die Förderschullandschaft ordnet.

Wir haben den Haushalt Punkt für Punkt untersucht! Auch wenn der Haushalt sich nahezu „wie eine ausgequetschte Zitrone“ darbietet, müssen wir dennoch alles auf den Prüfstand stellen, damit die Ausgaben nicht die Einnahmen übersteigen!

Unsere vorrangigen Ziele für den Haushalt lauten:

- Vermeidung der Haushaltssicherung
- Schuldenabbau
- Erhaltung der Liquidität

Für erfreulich halten wir es, dass wir die Haushaltssicherung noch vermeiden konnten. Aber leider kann der Haushalt nicht strukturell ausgeglichen werden. Wir haben ein Defizit von 3,3 Mio. € trotz stetig steigender Steuereinnahmen! Die Steuereinnahmen betragen in Kempen im Jahr 2011 = 43,4 Mio. €, nun sind es aktuell 50 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung bei den Steuer-Einnahmen in Kempen von 15 % innerhalb von drei Jahren.

Unser Gesamteindruck zum Haushaltsentwurf 2014:

Der Haushalt ist um Längen besser und verständlicher als der letzte. Es sind Seitenzahlen eingefügt, bei den Produkten gibt es informative Hinweise, warum sich Kosten ändern sollen. Man merkt auch an vielen Stellen deutlich den Sparwillen! Aber es ist schon nahezu grotesk, dass wir trotz enorm gestiegener Steuer-Einnahmen immer noch höhere Ausgaben haben, also mit unseren Einnahmen wieder nicht auskommen.

Die Finanzsituation des Kreises ist zwar schwierig, aber die Lage der Kommunen im Kreis ist noch angespannter und schwieriger. Außerdem entsteht ein sog. Mitnahme-Effekt: Bei gleichbleibendem Hebesatz der Kreisumlage bei 40,7 % müssten die kreisangehörigen Kommunen aufgrund ihrer

verbesserten Steuerkraft ca. 7 Mio. € mehr zahlen. Daher haben wir uns auf Kreisebene – gemeinsam mit der CDU und den Grünen - erfolgreich für eine Reduzierung der Kreisumlage um 0,5 % auf 40,2 %-Punkte eingesetzt. Das macht für Kempen immerhin ca. 200.000 € aus.

Wir freuen uns, dass es in Kempen eine Tourist-Information geben wird. Wir hätten zwar eigentlich lieber eine solche im Rathaus gehabt. Wegen der Öffnungszeiten am Wochenende hat eine Tourist-Info im Franziskaner-Forum aber durchaus Charme, denn die Touristen werden wohl eher am Wochenende vermehrt in Kempen unterwegs sein als vormittags an den Werktagen. Wir halten aber eine zielführende Beschilderung ab dem Bahnhof für zwingend erforderlich! In St. Hubert gibt es mehrere Schandflecke, die viele Bürger sehr ärgerlich machen. Aber es sind private Eigentümer, die leider nicht zu dem geflügelten Wort stehen: Eigentum verpflichtet! Seit Jahren versuchen wir bei der Beseitigung dieser unschönen Stellen die Verwaltung zu unterstützen. Außerordentlich gefreut haben wir uns über den neuen, schönen Anblick zum Friedhofseingang auf der Hauptstraße. Dort war der Schieferbeschlag der Hauswand an der Pizzeria in einem beklagenswerten Zustand. Daher sind wir hoch erfreut, dass nun eine schieferbedeckte Tafel den Schandfleck verbirgt. Ein großes Lob sprechen wir hier dem Leiter des Bauhofes, Herrn Staschock und seinem Team aus, das eine sehr kreative und auch noch sehr kostengünstige Lösung zur Beseitigung eines erheblichen Ärgernisses gefunden hat.

In Bezug auf die Energiesparmaßnahmen sind wir noch nicht zufrieden. Hier kann man noch keine wirklich positiven Effekte erkennen. Trotz vorgenommener Investitionen und neuer LED-Straßenleuchten steigen an einigen Stellen im Haushalt die Energiekosten an.

Wir wollen, dass der städtische Energieverbrauch regelmäßig im Stadtrat öffentlich gemacht wird. Wir fordern klare Energieziele und Maßnahmenkataloge, deren Erfolg auch messbar und somit kontrollierbar sein muss.

In das Klimaschutzkonzept sind 34 von 100 städtischen Liegenschaften eingebunden. Auch die weiteren städtischen Liegenschaften müssen wir im Focus für Energiesparmaßnahmen behalten.

Die Demografische Entwicklung wird auch in Kempen immer mehr Menschen ein langes Leben ermöglichen. Senioren haben unseren heutigen Wohlstand im Wesentlichen aufgebaut und erarbeitet. Ihnen gebührt Respekt und Dankbarkeit, sie müssen Hilfe und Unterstützung erfahren, wenn sie diese benötigen. Senioren sollen durch bedarfsgerechte Serviceangebote möglichst lange selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden bleiben und in Würde alt werden dürfen.

Dieser demographische Wandel fordert eine vorausschauende Politik, aus der sich Chancen für neue Lebensqualität ergeben. Dem müssen wir auch in der Stadt Kempen bei unseren Überlegungen immer wieder Rechnung tragen. Wir haben gerne an dem Workshop „Demographie-sensible

Kommunalpolitik“ teilgenommen und danken insbesondere Herrn Klee für seine Initiative.

Wir legen großen Wert darauf, dass der mittelalterliche Charakter der Altstadt erhalten bleibt. Der Denkmalschutz spielt hierbei eine wichtige Rolle für uns. Im Bau- und Denkmalausschuss haben wir unsere Bedenken zu dem geplanten Bauvorhaben Peterstraße geäußert und daher unsere Zustimmung zu dem Projekt in der derzeitigen Planungsvariante verweigert.

Wir sind der Ansicht, das geplante Bauvorhaben passt in der Größe nicht zum Eingang der Peterstraße, es ist einfach zu monumental. Wir hätten nichts gegen eine Austragung des denkmalgeschützten Hauses aus der Denkmalliste, damit es abgerissen werden kann, wenn die bisherige Fassade in ein angemessenes Gesamtbauwerk integriert wird, das den mittelalterlichen Charakter der Altstadt unterstreicht. Der Investor hat sich immerhin schon geäußert, dass die Firma ihre Pläne überarbeiten wird. Auch wir halten das für notwendig.

Wir Liberale wollen, dass die Stadt Kempen mittelstandsfreundlicher werden soll.

Daher stellen wir den Antrag, die Mitgliedschaft in die Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e. V. vorzubereiten. Der Mittelstand trägt in der Stadt Kempen entscheidend zur wirtschaftlichen Entwicklung bei und ist ein Faktor für Beschäftigung und

Ausbildung. Dieses verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Unternehmertum gilt es zu fördern. Deshalb haben wir bereits im Jahr 2007 den Antrag „Die Stadt Kempen möge sich der "Güte-gemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung e. V." gestellt. Seit 2007 sind eine Vielzahl von Kommunen der Gütegemeinschaft beigetreten.

Das wirtschafts- und vor allem mittelstandsfreundliche Handeln ist eine wesentliche Voraussetzung für eine langfristig erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik in Kempen.

Grundlage der Zertifizierung sind die "Güte- und Prüfbestimmungen für mittelstands-orientierte Kommunalverwaltungen", die gemeinsam von der RAL und der "Gütege-meinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e. V." entwickelt wurden. Das neue Gütezeichen wird verliehen, wenn 13 Kriterien erfüllt sind: Dazu gehören etwa die Vorgabe von festen Fristen und Zielwerten bei der Zahlung von Rechnun-gen (nach 15 Arbeitstagen); Bearbeitungs- und Informationsfristen bei Eingaben und Beschwerden (nach drei Arbeitstagen). Es stellt klare Anforderungen bei Anfragen oder Anträgen von Unternehmen, wie beispielsweise bei einem Bauantrag: Rückruf nach einem Arbeitstag, Eingangsbestätigung unter Nennung eines zuständigen An-sprechpartners nach drei Arbeitstagen und Entscheidung über gewerbliche Bauvor-haben nach 40 Arbeitstagen. Gefordert wird aber auch die Schaffung von Verwal-tungswegweisern und Lotsen für Existenzgründer. Es erfolgt alle zwei Jahre eine Zertifizierung anhand der

Gütekriterien, die jeweils um eine Kundenzufriedenheitsanalyse aus der Sicht der mittelständischen Unternehmen zu ergänzen ist. Die laufenden Unternehmensbefragungen verbessern den Dialog mit der regionalen Wirtschaft und optimieren die Zusammenarbeit mit der Kommune.

Wir setzen uns für eine schlanke Verwaltung ein, die effizient und bürgerfreundlich arbeiten soll. Daher wollen wir eine Organisationsuntersuchung durchführen lassen, um mit einem Experten und gemeinsam mit den Dezernenten und allen Mitarbeitern Verbesserungsvorschläge für eine bürgerfreundlichere und effizientere Verwaltung zu erarbeiten. Angesichts einer immer bedrohlicheren finanziellen Situation der Kommunen müssen wir unverzüglich Antworten darauf finden, wie wir bei gleichbleibender Qualität des Verwaltungshandelns gleichzeitig Kosten einsparen können. Weiteres Ziel muss es sein, die Verwaltungsabläufe für den Kunden transparenter und einfacher zu machen, also immer die Bürgernähe im Focus zu behalten. Es muss ständig eine rigorose Aufgabenkritik geben. Gleichzeitig müssen wir uns immer wieder fragen, welche Aufgaben und Leistungen können privatisiert bzw. an Dritte vergeben oder ehrenamtlich erledigt werden? Welche Aufgaben und Leistungen können oder müssen ganz wegfallen? Können Ämter reduziert bzw. zusammengelegt werden? Die Leistungsstandards sind zu überdenken und die Leistungskataloge und Zuschüsse müssen auf zwingende Notwendigkeit überprüft werden.

Mit großem Interesse haben wir der Presse entnommen, dass in St. Tönis ein Kunst-rasenplatz errichtet wird, aber nicht auf Kosten der Steuerzahler, sondern zwei Ver-eine stemmen dieses Projekt aus eigener Kraft. Die Stadt gibt nur das Grundstück und das sogar nur in Erbpacht, wie mir ein Ratsmitglied aus Tönisvorst persönlich bestätigt hat. Da kann man nur sagen: Es geht doch! Aber offensichtlich nicht bei uns in Kempen. Hier muss der Steuerzahler tief in die Tasche greifen, nach den neuesten Nachrichten noch tiefer als bisher angenommen.

Nun zur Zeche Tönisberg

Wir begrüßen und schätzen das Engagement des Fördervereins und haben Ver-ständnis für die Position der Bürger, aber als gewählte Ratsmitglieder müssen wir immer die gesamten Folgen einer solchen Entscheidung betrachten. Wir wollen lie-ber in die Zukunft - z. B. in die Bildung unserer Kinder - investieren als in die Vergan-genheit.

Die Tatsache, dass wir uns erst in diesem Jahr mit dem Denkmalwert oder Nicht-Denkmalwert der Zeche Tönisberg befasst haben, schuldet uns Herr Karl Hensel. Er hat das Gutachten nicht nur sprichwörtlich in der Schublade verschwinden lassen, sondern es persönlich dort hinein gelegt und der Politik verschwiegen. Dort hat es 10 Jahre geruht, ohne dass wir es zu Gesicht bekommen haben. Ich könnte mir aber gut vorstellen, dass der damalige Vorsitzende der Mehrheitsfraktion über das Gutachten informiert war.

So wie es zum Beispiel auch mit der Finanzierung der Machbarkeitsstudie für unsere Burg geschehen ist. Ich habe als Fraktionsvorsitzende beim Kreis erfahren, dass der Kreis sich mit 12.500 € an der Finanzierung beteiligt. Am nächsten Tag habe ich die-se Tatsache anlässlich einer Sitzung in Kempen Herrn Bogedain erzählt, er wusste schon davon. Herr Rübo hat also offensichtlich seine CDU informiert, es aber nicht für nötig befunden, die anderen Kempener Fraktionen darüber zeitnah zu unterricht-ten. So ergeht uns das hier leider sehr häufig. Eine solche Ungleichheit des Informa-tionsflusses ist nicht unbedingt „kriegsentscheidend“, spricht aber Bände über die Parteilichkeit des Bürgermeisters! Die kann man übrigens im Internet auf der CDU-Homepage auch nachlesen. Dort steht wörtlich: Volker Rübo - Der Bürgermeister der CDU Kempen!!!

Wir blicken sehr gespannt auf das Ergebnis der Machbarkeitsstudie. Schon vor Jah-ren haben Investoren das Konzept für ein Hotel geprüft und aufgrund des bestehen-den Bodendenkmalschutzes verworfen, da sie keinen Bettentrakt anbauen durften. Daher scheidet die Nutzung als Hotel eigentlich aus. Wir wollen die Turmbesteigung für die Bevölkerung erhalten. Die Burg könnte auch touristisch attraktiver genutzt werden z. B. für Events wie „Ton und Licht“, „Heiraten in der Burg“ etc.

Ich habe es schon einmal gesagt: Am liebsten würde ich persönlich die Burg kaufen, um dort Wohnungen für Senioren errichten zu lassen, zu bezahlbaren Preisen natür-lich! Deshalb

spiele ich seit einigen Jahren Lotto! Leider hat es noch nicht geklappt, ich bleibe aber am Ball ...

In dieser letzten Stadtratssitzung mit der jetzigen Besetzung wünsche ich allen An-wesenden persönlich alles erdenklich Gute, vor allen Dingen Gesundheit!

Politisch wünsche ich Ihnen das,
was Sie uns wünschen, und das ist hoffentlich nur Gutes!